



## Fusion - Fluch oder Segen?

Von Andrea Gombac und Malte Barten

Die Sicht auf Stralsund vom Strelasund aus gehört zweifellos zu den schönsten europäischen Stadtansichten. Wer das einmalige historisch gesättigte Stadtpanorama auf sich wirken lassen will, ist nicht schlecht beraten, als Aussichtspunkt von rügenscher Seite unsere Gemeinde Altefähr zu wählen, die 2016 Seebad wurde. Vielfältige Verknüpfungen von Stadt und angrenzender ländlicher Gemeinde haben sich im Laufe der Zeit entwickelt und das Leben auf der jeweils anderen Seite des Strelasund bereichert. Wer in Stralsund arbeitet, im übrigen aber ländlich-dörfliches Leben vorzieht, kann hier fündig werden. Ein gutes Beispiel hierfür

ist die Kindertagesstätte in Altefähr, die gerne auch von Stralsunder Familien gewählt wird. Nicht zuletzt dient Altefähr den Stralsundern als nahegelegenes Ausflugsziel mit Strandbad, Eisbar und mehreren Gaststätten. Bei soviel Schnittstellen war es nur eine Frage der Zeit, bis die Idee einer Fusion von Stadt und Gemeinde aufkam. Vorhaben dieser Art werden zur Zeit gefördert, da man sich Einsparungen in der Verwaltung verspricht. Hintergründe für die Fusionswünsche waren der lokalen Presse zu entnehmen. Zur Zeit beschäftigen sich die zuständigen Gremien – Bürgermeister und Bürgerschaft von Stralsund und Bürgermeister

sowie Gemeinderat von Altefähr - mit dem Vorhaben. Wir haben einige Bürger von Altefähr nach ihrer Meinung gefragt. Auf ungeteilte Begeisterung stößt das Vorhaben danach nicht. Skeptisch sind die Bürger, ob gemachte Versprechungen nach besserer ärztlicher Versorgung und Anbindung an den ÖPNV auch umgesetzt werden und weitere, noch auszuweisende Wohngebiete Segen bringen. Ende März/Anfang April plant die Gemeinde eine Bürgerversammlung, um die Einwohner über die Bedeutung der Fusion zu unterrichten. Der genaue Termin ist dem Aushang in den Schaukästen zu entnehmen.

*Fortsetzung Seite 4*

+++ kurz notiert +++

### „Schwarzer Weg“

Vor Weihnachten erreichte die Gemeinde der Fördermittelbescheid des Wirtschaftsministeriums zum Bauprojekt „Schwarzer Weg“. Gesamtbausumme 183.632,75 Euro. Fördergeld (90%) 165.269,47 Euro. Eigenanteil der Gemeinde 18.363,28 Euro. Die Ausschreibung wird gerade vorbereitet, so dass noch in diesem Jahr gebaut werden kann.

### Neuer Friedhof

Auf dem Neuen Friedhof sind im Dezember ein Kugelahorn und eine Säuleneiche gepflanzt worden. Die Baumstümpfe sind entfernt und bis zum Sommer wird der Hauptweg erneuert und bepflanzt.

### Mitstreiter gesucht!

Für einen geplanten Bürgerstammtisch werden interessierte Anwohner gesucht, die gern über die Zukunft unseres Seebads mitdiskutieren möchten. Info unter 0174/1722933

### Gemeinschafts-Gärtnern

Der Insel e.V. stellt ab Frühjahr eine Gartenfläche zum gemeinschaftlichen Gärtnern in Kransdorf zur Verfügung und sucht dafür interessierte Mitstreiter. Grundvoraussetzungen zum Mitmachen gibt es keine – wir wollen gemeinsam einen neuen Garten anlegen, der selbst gestaltet werden kann und Bezug zum Schulgarten hat. Dabei entstehen keine Kosten für Pacht oder sonstiges. Der Insel e.V. stellt erforderliche Gartengeräte sowie Saatgut zur Verfügung. Auch für die Verarbeitung können Räumlichkeiten vor Ort genutzt werden. Nähere Auskünfte erhalten Sie unter 0151/14518293 oder ulrike.apitzsch@kransdorf.de.

## Wächst zusammen, was zusammengehört?

Gedanken zur Fusion von Dr. Alexander Badrow

Es gibt so vieles, das Altefähr und Stralsund verbindet. Genau genommen entstanden beide Orte nur aus einem Grund: um eine Verbindung zu schaffen. 1883 startete dann sogar ein Eisenbahntrajekt, bei dem die Waggons einzeln von Stralsund nach Altefähr schipperten. Heute gibt es nicht nur den Rügendamm, sondern seit zehn Jahren auch die Rügenbrücke, ein schönes Symbol unserer Verbundenheit. Das rote Blinken erinnert an ein pochendes Herz im Himmel überm Strelasund, der uns als gemeinsame Lebensader im Frühling Hering und im Sommer das Sundschwimmen beschert – für mich der beste Beweis, dass zwei Kilometer ein Klacks sind. Wenn man bedenkt, dass es vom Stralsunder Hafen bis zur südlichen Stadtgrenze viermal weiter ist. Auch der Rügenbrückenlauf führt mich alljährlich zu Ihnen. Ebenso wie Ihr Heringsfest.



Foto: Pressestelle

Ganz ehrlich, das Altefährer Vereinsleben, die Freiwillige Feuerwehr voran, sucht seinesgleichen und muss unbedingt weiter gefördert werden. Doch zunächst freue ich mich, dass der Altefährer Gemeinderat und die Stralsunder Bürgerschaft beschlossen haben, Gespräche zur Sondierung eines „Ehevertrages“ aufzunehmen. Als Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund will und werde ich mit ganzer Kraft dafür werben,

dass wir uns diesseits und jenseits der Waterkant als Strelasunder verstehen, die im Sinne eines gemeinsamen Vorwärtstommens ihre Stärken bündeln. Dabei sollen alle Vor- und Nachteile auf den Tisch und nichts darunter. Ob Bus im Stundentakt, Pendelfähre oder neue Nähe zu Schulen und Ämtern – am Ende entscheiden Sie, liebe Altefährer, ob endlich zusammenwachsen darf, was seit Jahrhunderten zusammengehört.

# Das Fährdorf gegenüber der Stadt

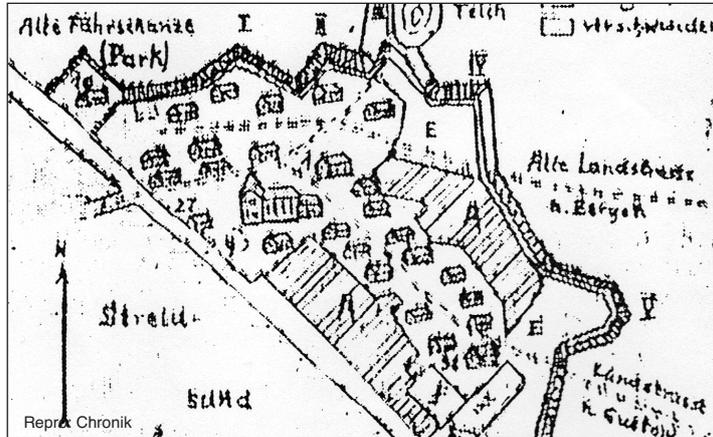
Von Lothar Dols

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gründete und entwickelte sich die Stadt Stralsund. Aus dem Umland gelangten die lebensnotwendigen Produkte in die Stadt. Der Strelasund musste überbrückt werden, um auch von der Insel Rügen wichtige Dinge der Stadt zuzuführen.

Die „Schlavitzer Fähr“ wird zunächst eingerichtet, da dieser Ortsteil mit seinen vier oder fünf Bauernhöfen dem Strelasund am nächsten gelegen war. Als Anlegestelle wurde die natürliche Liete (Hohler Weg) genutzt. Hier wurde dann die Fährvogtei eingerichtet. Der Fährvogt war ein Beamter der Stadt Stralsund. Seine erste Aufgabe war, hier auf Rügen ein Fährdorf einzurichten und zu unterhalten. Er war Stralsund gegenüber rechenschaftspflichtig und vertrat die Stadt bei gerichtlichen Prozessen in der

Gardvogtei in Ramin bzw. beim Landvogt in Bergen. Er sorgte für Ordnung und kontrollierte die Fährkommune. Fährvögte sind bis um 1700

sund waren Rügener Schanzen mit einbezogen. Es bestanden folgende Schanzen: die Schwedenschanze; gegenüber die Alte Schanze (am Ende unseres



nachweisbar. Den Ort nennt man anfangs in der niederdeutschen Mundart „to de Vehr“ oder „up de Vehr“.

Ab 1630 bestand der äußere Befestigungsring um Stralsund aus mehreren Schanzen. Bei der nordöstlichen Seite von Stral-

Parks, heute noch gut erkennbar; die Alte Fährschanze (der Schanzenwall umschloss damals unser ganzes Dorf); die Galgenbergschanze (vor dem Bahnhof Altfähr am Hochufer); die Grahl'sche Schanze (hinter dem Bahnhof) und ge-

genüber auf dem Dänholm die Sternschanze. Im 19. Jahrhundert verloren die Schanzen an Bedeutung und wurden teilweise eingeebnet.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab Stralsund seinen Festungscharakter auf. Um Stralsund herum öffneten viele Gartenlokale während der Sommersaison ihre Pforten. Auf einer Katasterkarte von Altfähr ist 1865 ein erstes Teilstück unseres Parks eingezeichnet. Dort lesen wir: „Die Anlagen – Lustgarten der Stadt Stralsund“. Seit dieser Zeit entwickelte sich Altfähr zu einem Seebad und Naherholungsort für Stralsund. Vieles hat sich in den 150 Jahren am Strand und Park verändert, geblieben ist der herrliche Blick auf die Hanse- und Welt erbstadt Stralsund.

Was bringt uns das Jahr 2018? Werden die beiden Orte sich nun auch kommunal vereinen?

## Eine Zeitreise durch die Straßen von Altfähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 27. Von Jens Reinke

Dieses Haus ist etwas jünger als andere Häuser des Dorfes, da es auf dem Teil der alten Befestigungsanlage Altfährs steht und somit erst gebaut wurde, nachdem der Wall geschleift war. Der früheste bekannte Besitzer war der Schiffer Backofen. Zur Miete wohnten auch unten mit im Haus Schiffer Neumann mit Frau Emma und Sohn Hans, genannt Wampen Uckermann. Oben wohnten Hahlbecks und Familie Rohde mit Stiefsohn Wilhelm Frieberg. Hahlbeck, der gerne einen trank, saß oft bei Kaufmann Darfschlag, während seine Frau zu Hause immer ungeduldiger wurde und dann den Hund zu Darfschlag schickte: „Tönn, hol den n Oll n!“ Tönn flitzte zum Kaufmann, biss und zerrte an Korls Hosenbein, bis Korl meinte: „Nu is `t Tid, süs kümmt de Ollsch“ und zog los, bevor „de Ollsch“ mit dem Ausklopfer kam. Zu Korl kam auch öfter

Korl Finkeisen, der noch mehr Durst als Korl hatte. Für gewöhnlich fiel Finkeisen zum Schluss die Treppe runter und blieb liegen. Aber auch hier half der Klopfer: „Äwer töw man Korl, ik kam glieks mit'n



Schacht.“ Zu dieser Zeit kam zu Hahlbecks die schwangere Minna Koos und gebar einen Sohn. Die Geburt überlebte Minna nicht und den Säugling nahmen Rohdes zu sich. Minna wurde auf Stroh „unner de

Öken“ hingelegt, bis Tage später der Sarg kam. Abergläubisch wie Frau Rohde war, erschrak sie sich beim Treppe steigen: „de hett mi eben an `n Rock faat.“ Allerdings wurde Tags darauf festgestellt, dass der Rock

Hausnamen prägte: das Vierguts'sche Haus. Eine Tragödie spielte sich hier am 13.05.1944 ab, als eine Fliegerbombe den rechten Hausteil zerstörte und Karla Schering dabei ums Leben kam. 1983 kaufte Frau Köpp das Haus und gemeinsam mit ihrem späteren Ehemann renovierte sie es grundlegend. Ende 1990 zog Frau Köpp fort und Frau Settekorn kaufte das Haus. 1994 wurde ein Teil des Gartens zum Baugebiet „Am Anger“. Während der Erschließungsarbeiten im Juni 1994 wurden menschliche Skelette freigelegt und die Spekulationen nahmen ihren Lauf. Angefangen von Morden aus der Nazizeit und „der Gärtner war's“. Schlagartig kehrte Ruhe ein, als festgestellt wurde, dass die Knochen mehrere hundert Jahre alt waren und aus der slawischen Zeit stammten. 2013 verkauften die Erben von Frau Settekorn das Haus an die heutigen Besitzer.

# Bob der Baumeister

Von Ingulf Donig

Früher, in meiner Kindheit, wünschte man sich eine Modelleisenbahn oder ein Feuerwehrauto. Eine spezielle Puppe oder Puppenstube, was Mädchen anging. Später wurden daraus Barbie und Ken, LEGO-Bausätze und Bob der Baumeister samt seinem sprechenden Baggi, Kettensäge, Akku-Bohrer und dem Kipper „Mega Rumms“. Trotz der Dino- und Star Wars-Figurenwelten sind Männer ihrem Bob auch heute noch treu geblieben. Die großen Bob's fluten ganze Baumärkte. Streicheln wie Frauen in Modegeschäften seidige Stoffe, Keramik und Holz, Tapeten und Elektrokabel. Vergraben ihre Finger in Kästen mit Schrauben, Muttern und Scheiben. Legen sich auf Werkbänke. Pinseln an imaginären Wänden. Liebkosen Heckenscheren und Rasenmäher. Befingern die Schalter von

Bohrmaschinen und Akkuschaubern, als wären es die Abzüge von Scharfschützengewehren. Zu Hause werkeln sie in Garagen und Hobbykellern fern der ehelichen Pflichten. Um nicht genderungerecht zu sein: Ich habe auch schon Frauen im Baumarkt gesehen. Einige Hobbybaumeister geben sich nicht mit Bobs Spielewelt zufrieden. Selbst im Rentenalter möchten sie es noch einmal so richtig krachen lassen. Noch mal auf einer Baustelle wirken. Etwas schaffen, auf das man später zeigen kann. Hier habe ich einst mitgebaut. Nicht so was gefährliches wie die Pyramiden. Die Mitwirkenden eines solchen Baues

konnten in den seltensten Fällen vor ihren Nachfahren den Larry heraushängen lassen, weil sie immer Osiris vor ihrem Chef, dem Pharao, sahen. Die Priester sorgten damals schon für eine ausgewogene Kriminalstatistik. Zumindest, was die Grabräuberschaft anbetraf. Zurück ins Heute. Die weniger in der Öffentlichkeit stehen wollenden Bobs begnügen sich mit einer Tätigkeit auf dem Bauhof einer Firma. Für einen Mega Rumms bedarf es nicht immer eines LKW. Manchmal genügt eine simple Leiter, wie viele Haushaltsunfälle beweisen. Wenn man auf derselben steht, ahnt man in den seltensten Momenten nichts vom auf Gummisohlen heran



schleichenden Ungemach. Erst während der Flugphase weiß man, dass die Gravitation einen herunterzieht. Die wie zufällig darunter liegende Metallplatte ist auch kein Boxspringbett. Da die eigenen Rippen nicht zu Hochmut neigen, geben sie einfach nach. Und da ein Unglück selten allein kommt, hat die mit auf der Leiter hockende Kabeltrommel beschlossen, ihrem Herrn zu folgen. Eisenplatten, hatte die Mutter der kleinen Kabeltrommel immer gesagt, sind harte Burschen. Such dir was Weiches. Kurz entschlossen vollbrachte sie eine Punktlandung im Gesicht unseres Protagonisten. Gute Besserung. Oder, wie würde Bob der Baumeister sagen: Wir schaffen das.

Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

## Wussten Sie schon...?

Von Jens Reinke

... dass Oldefar dänisch ist und nein, nicht Altefähr, sondern Urgroßvater heißt? Zu weit hergeholt? Dann bleiben wir in Deutschland, denn andere scheinen unseren schönen Ortsnamen auch zu mögen. So die Essener: Machen ihrem Namen alle Ehre und haben eine Gaststätte nach uns benannt: Die „Alte Fähre“. Dann sind da auch noch die Lübecker: Sie haben eine Straße nach uns benannt die „Kleine Altefähr“. Aber das hat ihnen anscheinend noch nicht gereicht und sie haben gleich die nächste Straße „Große Altefähr“ genannt. Die Hansestädter meinen es gut mit uns. Sie benannten auch einen ihrer Marktplätze nach einer unserer ältesten Straßen: Klingenberg. Aber damit stehen sie nicht allein da. Die Bayern, die Hessen, die Baden - Württemberger und auch die Sachsen nannten ganze Orte Klingenberg. Sogar ein Kraftwerk nann-

ten die Sachsen so. Und dann gab es auch noch einen Berliner, der um 1900 sein von ihm gebautes Automobil so nannte. Zugegeben, es war der Nachname des guten Mannes, so wie ihn einige unserer Dorfbewohner auch tragen, aber ich hole schon wieder zu weit aus. Begeben wir uns aufs Wasser, hier trifft man uns auch. Schiffe fahren und fahren mit unserem Namen am Bug. Bekannt sind sicherlich unsere Fährschiffe, die Altefähr I und Altefähr II hießen und heute eins wieder Altefähr heißt. Auch das letzte in Dienst gestellte Trajektschiff wurde 1920 auf den Namen Altefähr getauft, so wie das 1966 in Dienst gestellte Küstenmotorschiff. Nur fuhr leider keins der Schiffe mit einem alten, weißhaarigen Mann an Bord nach Dänemark. Schade eigentlich, denn sonst hätte sich jetzt für mich der Kreis geschlossen...

## Von der Jugend lernen

Von Andrea Gombac

Ha, jetzt hab' ich Sie. Mit der altertümlichen Überschrift habe ich Sie gekriegt. Sie hätten den Artikel bestimmt nicht lesen wollen, wenn ich ihn 'Von Kids lernen' genannt hätte. Aber gerade Sie möchte ich erreichen, die ältere Leserin und den älteren Leser aus unserem Dorf. Wobei älter relativ ist, seien Sie also angesprochen, wenn Sie Ihren 25ten Geburtstag bereits gefeiert haben. Und was soll ich jetzt lernen, werden Sie sich fragen. Was können die Jugendlichen besser als ich? Ist es was mit Technik, Computer oder Internet? Nein, es ist das Grüßen und Zurückgrüßen. Wenn ich mit dem Rad durchs Dorf fahre, fällt mir auf, dass ich von Bewohnern unseres Dorfes, die mich nicht kennen, nicht gegrüßt werde. Weder zuerst -das erwarte ich ja auch gar nicht- aber auch nicht zurück. Grüße ich zuerst, sehe ich hinter den Stirnen die Frage: wer ist denn das? Es bleibt beim fragenden Gesichtsausdruck, aber weder ein Nicken, ein Lächeln oder

ein Gruß sind drin, so als sei es gefährlich, auch mal jemanden zurückzugrüßen, den man nicht kennt. So kann es vorkommen, dass ich ebenso stoffelig durchs Dorf radle und unversehens freundlich begrüßt werde – von Kindern und Jugendlichen, die dazu noch nett und offen schauen. Sehr schön finde ich das, fühle mich wieder zu Hause und hoffe, dass sie die Freundlichkeit mit dem Erwachsenwerden nicht verlernen.



Am 29. November rückten sechs Kameraden zu einem PKW-Brand nach Scharpitz aus. Größer war dann der Einsatz am 16. Dezember. Die Kameraden und Kameradinnen waren gerade zur Weihnachtsfeier versammelt, als die Sirene ertönte. In Nesebanz (Gemeinde Gustow) war ein Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus ausgebrochen. 14 Kameraden waren bis in die Morgenstunden mit anderen Feuerwehren im Einsatz.

## DES RÄTSELS LÖSUNG

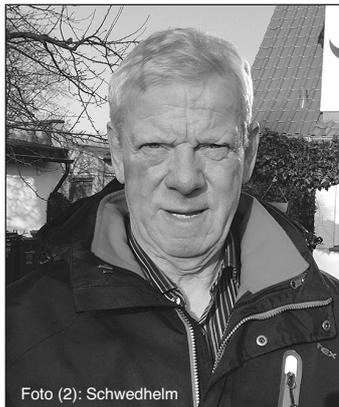


Foto (2): Schwedhelm

Dieses Mal fiel das Los auf den „Neu-Altfahrer“ Günter Dahn. Auf einem der täglichen Spaziergänge entdeckte er das Detail am Neubau am Klingenberg 13. Erst seit einem halben Jahr lebt Familie Dahn in unserem schönen Ort. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude an dem signierten Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

## BILDERRÄTSEL



Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 28.02. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein. Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

## KLEINANZEIGEN

**Schranknähmaschine**, ca. 80 – 90 Jahre alt, an Selbstabholer zu verschenken. Tel: 01714924454  
**Historische Ansichtskarten** von Altefähr gesucht. Auch leihw. zur Kopie. Telefon 62244  
**Zeitungszusteller ZAS** gesucht. Bewerbungen an: Verlagsgesellschaft mbH, Langendorfer Berg 1A, 18442 Langendorf.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefähr  
 Am Fährberg 9, 18573 Altefähr  
 www.altefaehr.de

#### Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols  
 Renate Schaarschuh  
 Hans-Joachim Fetting  
 Dr. Heinz-Malte Barten  
 Andrea Gombac, Jens Reinke,  
 Gunnar Fischer  
 der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
 Tel. 038 306 - 68 264  
 d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

#### Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

31. Januar 2018

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

#### Nächster Verteilungstermin:

ab 30. März 2018

## GEBURTSTAGE

Karin Mittelstädt	27.02.	80	Elke Trautmann	20.03.	70
Adelheid Hoppe	28.02.	85	Elisabeth Hagen	21.03.	95
Gerhard Binder	01.03.	80	Christa Moltzahn	22.03.	75
Uwe Jessen	07.03.	70	<b>60. Hochzeitstag</b>		
Hannelore Schudlik	08.03.	80	Rosemarie und Manfred Schroetter	29.03.	

## TERMINE

■ 22.02. 18:00 Uhr 1. Passionsandacht, Kirche	■ 17.03. 10:00 Uhr Friedhofseinsatz
■ 28.02. 19:30 Uhr Tourismusstammtisch	■ 22.03. 18:00 Uhr 5. Passionsandacht, Kirche
■ 01.03. 18:00 Uhr 2. Passionsandacht, Kirche	■ 24.03. 10:00 Uhr Arbeitseins. Kapelle Bessin
■ 06.03. 15:00 Uhr Singkreis im Rüstzeitenheim	■ 24.03. 10:00 Uhr Kirchenputz, St. Nikolai
■ 08.03. 18:00 Uhr 3. Passionsandacht, Kirche	■ 29.03. 18:00 Uhr Andacht mit Abendmahl
■ 15.03. 18:00 Uhr 4. Passionsandacht, Kirche	■ 31.03. 18:00 Uhr Osterfeuer, Strand



+++ Neujahrstreffen beim Fährmann +++

Erstmalig trafen sich am 11. Januar die Redaktionsmitglieder und Verteiler des Fährmanns zu einem gemeinsamen fröhlichen Abend. Jeder der acht Schreiberlinge steuerte mindestens eine kulinarische Köstlichkeit bei, sodass es ein interessantes und reichhaltiges Treffen wurde. Ursprung dieser Aktion war der Wunsch, auch den drei Verteilerinnen einmal danke zu sagen für ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement.

## +++ Wetterregeln Februar +++

Ist's an Lichtmess (2.2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. In Hornung (Februar) recht viel Schnee und Eis, macht den Sommer lang und heiß.

Der Februar muss stürmen und blasen, soll das Vieh im Lenze grasen. Je nasser der Februar, um so nasser das ganze Jahr. Grüne Fastnacht, weiße Ostern.

## Zur Fusion

### Fortsetzung vom Titel

DER FÄHRMANN war am 16.01.2018 zum Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters der Hansestadt für die Pressevertreter/Innen geladen. In seiner Ansprache betonte Dr. Badrow die Verbundenheit der Hansestadt mit Altefähr, warb für den Zusammenschluss und meinte im Scherz, auch die Hansestadt wolle gerne Teil Rügens sein.

Von der Idee, die Einwohner des Fährdorfes zu interviewen und deren Meinung zu veröffentlichen, haben wir Abstand genommen, da wir nicht ausschließen können, dass diese bei Nennung ihres Namens Anfeindungen ausgesetzt sind. Wir sind traurig, dass in unserem Dorf nicht uneingeschränkt die Möglichkeit besteht, die Meinung anderer anzuhören und zu akzeptieren, ohne ausfallend oder gar tötlich zu werden.